

VEREINSJUBILÄEN

**Vieles blieb und bleibt stehen – aber nicht die Altersuhr.
Und auch wenn nicht am angedachten Termin gefeiert werden kann:
Eine Würdigung ist immer möglich. Die Feierlichkeiten sind nur aufgeschoben.
Damit herzlichen Glückwunsch an zwei Berliner Tanzsportvereine zum Jubiläum!**

30 Jahre TC Brillant

Manch ein Verein kennt seinen „Geburts-Tag“ gar nicht, zum Beispiel den Termin der Gründungsversammlung oder der Vereinsregister-Eintragung, wenn es denn überhaupt (noch) Unterlagen dazu gibt. Beim TC Brillant ist die Geschichte noch nicht so lang und zudem das Geburtsdatum einfach zu merken: Es war ein Sonntag und zwar der 9.9.1990, als 23 Tanzschüler der Tanzschule Brillant den Tanzsportclub TC Brillant gründeten. Als Vorsitzenden wählten diese das Gründungsmitglied Christian Schrader, der ununterbrochen und bis heute, nun als Präsident, im Ehrenamt an der Spitze des Vereins aktiv ist.

Vor allem seiner Passion und seinem Einsatz ist zu verdanken, dass sich der Verein rasant entwickelte. Als erste Trainingsstätte wurde die Aula der Robert-Bloom-Oberschule und später zusätzlich das Jugendfreizeitheim Soorstraße in Charlottenburg genutzt.

1998 zog der Verein vom Westen in den Süden der Stadt in das noch heute genutzte Vereinsheim in der Malteserstraße in Berlin-Lankwitz.

Wegen einer Festlegung des Vermieters konnten die Räume im Jahr 1998 nur gewerblich gemietet werden, und so entstand wieder eine Tanzschule Brillant. Der Verein wurde Untermieter, weshalb man im Außenauftritt die Begrifflichkeit „Tanzzentrum Brillant“ wählte. Diese Symbiose von Tanzschule, Tanzclub, gleichen Räumen und alles unter der Leitung von Christian Schrader wurde ein Garant für den Erfolg. Und so stieg die Mitgliederzahl bereits im Jahr 2000 auf über 300.

Heute beschäftigt der TC Brillant mehr als ein Dutzend Trainer im Turnier- und Hobbybereich (Standard/Latein), Hip-Hop/Streetdance, Orientalischer Tanz, Kindertanz und Ballett. Zum Vereinsmotto wurde „Von Anfang an richtig tanzen lernen für Groß und Klein“.

Bekannt wurde der Verein besonders durch seine Turnierausrichtungen. Neben der Ausrichtung der Deutschen Schülermeisterschaft in den Standardtänzen 1997 schaffte der Verein schnell Traditionsturniere wie den Mai-Pokal, den Brillant-Pokal oder die jährlichen Turniere um den Weihnachtspokal. Man suchte dafür stets die passenden und angemessenen Räumlichkeiten, wusste um die Chancen einer guten Pressearbeit und konnte mit vollen Zuschauerrängen auch Sponsoren begeistern. Für viele waren und sind diese Turniere Fixpunkte im jährlichen Turniergeschehen.

Schließlich ergänzte der D-Klassenpokal die Reihe der Vereinsturniere und zeigt damit, dass es dem Verein immer wichtig ist, Anfänger für

den Tanzsport zu begeistern. Dazu zählen auch Breitensportwettbewerbe in der wunderbaren Atmosphäre des Bürgersaals in Zehlendorf, mit dem der Tanznachwuchs an den Wettbewerbspfort herangeführt wird.

Überhaupt ist der TC Brillant rührig und in allen Bereichen engagiert: Ob Tage der offenen Tür, jährliche DTSA-Abnahmen mit manchmal weit über 100 Abnahmen oder die regelmäßigen Trainingswochenenden für die Paare des Vereins in Brandenburg.

Christian Schrader, Jochen Egbers, red

Bereits sieben Jahre nach seiner Gründung richtete der TC Brillant Berlin die Deutsche Schülermeisterschaft Standard aus; viele weitere Turniere sollten folgen und zur Tradition werden. Foto: Verein

50 Jahre Blau-Weiss Berlin

Ein halbes Jahrhundert Vereinshistorie ist häufig mehr als die Summe von fünf Jahrzehnten Clubgeschichte. Vor allem dann, wenn es eine „Vorgeschichte“ gab. Aber soweit wollen wir im Detail nicht zurückblicken und nehmen lieber schmunzelnd zur Kenntnis, dass der „Blau-Weiss Berlin – Club für Amateurtanzsport“ nicht nur einen Geburtstag, sondern sogar eine Geburtsstunde vorweisen kann. Am 16. September 1970 um 20 Uhr wurde in der Bundesallee 215 ein Berliner Tanzsportverein oder eben Club, wie es damals viel häufiger hieß, gegründet, dessen Gründer und deren Nachfolger sowie die Veranstaltungen und Ausrichtungen des Vereins Eckpunkte in der Berliner Tanzsportgeschichte setzten.

Trotz aller Widrigkeiten, des verschobenen Jubiläumsballs sowie der Absagen und Verschiebungen zahlreicher weiterer Veranstaltungen in diesem Jahr erinnert man sich am Zehlendorfer Hüttenweg gerne und mit vielen Details an eben dieses halbe Jahrhundert.

Die von den Tanzschulinhabern Richard und Mädy Keller initiierte Gründung des Blau-Weiss ist der geschichtliche Grundstein des Vereins. Mit den Geburtshelfern hatte man nicht nur stadtbekannte, sondern zugleich erfahrene Tanzsport-Organisatoren. So richtete der Verein bereits 1971 die Latein-WM der Profis in der Berliner Deutschlandhalle aus.

IN PANDEMIE-ZEITEN



Die Grande Dame des Berliner Tanzsports, Mädy Keller-Budenberg (Aufnahme von 1958), war dem Blau-Weiss Berlin von Anfang an sehr eng verbunden. Foto: Besitz Dirk Heidemann

Mussten anfangs die Vereinsmitglieder alle über 21 Jahre alt sein, durften ab 1972 auch Kinder und Jugendliche eintreten. Die Mitgliederzahl vervielfachte sich von 30 auf 149. Schon 1955 hatten die Kellers in ihrer Tanzschule Kindertanzstunden angeboten. Die Etablierung von Kinder- und Jugendturniertanz im Blau-Weiss war somit eine konsequente Folge aus der damals in Deutschland noch wenig verbreiteten Idee, auch Kinder und Jugendliche an den Turniersport heranzuführen. Und immer im Mittelpunkt Mädy Keller-Budenberg, der für ihre Verdienste, insbesondere für ihre Jugendarbeit, im Juni 1995 das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde. Sie war bis zu ihrem Tod 1999 ein prägender Teil des Vereins und noch viel mehr: Sie war die Grande Dame des Berliner Tanzsports, und alle, die sie kannten und erlebt haben, berichten noch heute von einer Dame, deren Passion in der Profession lag.

Auf dem dritten Platz in der 2. Bundesliga Nord lag das Standardteam des Blau-Weiss Berlin, bevor Corona die Saison vorzeitig beendete. Foto: Nicolai Wendlandt

1995 gelang es dem damaligen Vorstand, die auch heute noch genutzten Räume im Cole Sports Center zu mieten und so dem Verein eine neue und dauerhafte Heimat zu geben. In zirka 5000 Arbeitsstunden wurden von vielen engagierten Mitgliedern die ehemaligen Fitness- und Squashräume der US-Streitkräfte umgebaut. Es sind diese Tanzbegeisterten, die sich aufmachten, dem Club, seinen Idealen und den Mitgliedern eine prosperierende Zukunft in der wiedervereinigten Stadt zu ermöglichen. Und damit Anknüpfungspunkte für neue Veranstaltungskapitel bieten – den Cole-Sports-Pokal als Traditionsturnier, aber auch viele Landes-, Gebiets- und sogar Deutsche Meisterschaften.

Zum Jubiläum wird voraussichtlich noch 2020 eine **FESTSCHRIFT** erscheinen. Diese kann über den Verein (festschrift@blau-weiss-berlin.de) gegen Erstattung der Versandkosten bezogen werden.

Aber auch in der Deutschlandhalle oder der Max-Schmeling-Halle richtete der Verein in den Jahrzehnten internationale Turniere bis hin zu Weltmeisterschaften aus. Man ist stolz auf die Erfolge im Breitensport, durfte zugleich aber auch großartige Erfolge im Turnierbereich feiern. Viele klangvolle Namen starteten für den Verein, so dass es unmöglich ist, alle an dieser Stelle zu erwähnen. Da ist es einfacher zu schreiben „die Formation“, auch wenn es viel mehr als nur eine oder die Formation gewesen wäre (abgesehen von den vermutlich weit über hundert Tänzern in den Formationen über die vielen Jahre). Aber das Team oder sogar die Formationen des Blau-Weiss waren Aushängeschild, Identifikation und Mittelpunkt des Vereins. Und daraus ist eine Verbundenheit entstanden, die viele „Ehemalige“ noch immer, Jahre später – mindestens im Geiste – mit ihrem Club verbindet. Vor allem die familiäre Atmosphäre ist charakteristisch für den Verein. Dass dies über eine so lange Zeit möglich war und ist, benötigt zum einen natürlich Mitglieder, die Spaß am Tanzen und Freude am Vereinsleben haben. Ganz wichtig ist aber auch, dass sich immer wieder Mitglieder in Vorstand und Ausschüssen ehrenamtlich engagieren. Ohne diese Idealisten wäre der Vereinsbetrieb nicht möglich.

Marcus Nenninger/red

